



Subjektiv, deutlich, offen

Erzählend
GOTT zur Sprache bringen



Bibelgeschichten sind Geschichten mit Gott.

Ich habe Ihnen ein Erzählkonzept mitgebracht, das die **Frage nach Gott** in den Geschichten in den Mittelpunkt stellt; das ins Theologisieren führt.



Die Kinder und der RU

verlangen das von uns: die Frage
nach Gott in den Mittelpunkt zu
stellen



Denn ...

- Kinder fragen nach Gott (im RU)
- Der spezifische Auftrag des RU im Kanon der Fächer ist es, die Welt unter der Annahme zu betrachten, dass Gott da ist.



Übrigens ...

- Bibelgeschichten (nach-)zuerzählen ist noch keine religiöse Kompetenz
- Mit Bibelgeschichten theologisieren zu können – das wäre eine!

Packen wir's an ...



Warum erzählen wir?

- Entspannte Beziehungen

- Andere Gründe fürs Erzählen:
 - Erlebtes deuten
 - Unsagbares sagen



Sich an das Unsagbare heran-erzählen

- Seit jeher ahnen Menschen, dass sie nicht allein sind auf der Welt. Sie erschaffen sich nicht selbst, sie sterben sich nicht selbst. Sie spüren: Da sind höhere Mächte am Werk.
- Und sie nannten diese Mächte Götter. Und sie ehrten sie und erzählten von ihnen Geschichten, um zu hören, wie sie waren: feindselig oder gleichgültig? Nah oder fern? Ordnung schaffend oder Chaos? Waren sie im Kult zu erreichen, im Gebet vielleicht zu erweichen?
- Ein kleines Volk mitten zwischen großen erzählte von einem einzigen Gott. Der liebte die Menschen, liebte sie wie seine eigenen Kinder. Als hätte er sie selbst zur Welt gebracht. **Und sie erzählten, er habe sie geschaffen mit seinem liebevollen Wort. Seither habe er zu ihnen gesprochen.**
- Diese Geschichten erzählte auch Jesus.
- Diese Geschichten erzählen wir bis heute. Und manche von uns ahnen, tief in ihren Herzen:

Dieser liebende Gott, der ist wahr.



Die Geschichten der Bibel

- sind unter der Annahme erzählt: Gott ist da. Gott, der größer ist als die Geschichten. Gott, der mächtig ist und zugleich zugewandt. Eigentlich unfassbar.
- Die Erzähler fragen den Hörer: **Glaubst du das auch?**



Das ist

ihre Herausforderung und
ihre Spannung



Nur ...

Merken wir das noch ...?
(Machen wir uns Folgendes klar:)



Gott in den Geschichten

Wie ist er hineingekommen?



Gott in den Geschichten

- als Deutung von Erfahrung
- als Antwort auf eine große Frage

= als Bekenntnis



... als Deutung von Erfahrung

- Zum Beispiel in den Geschichten von **Abraham, Jakob, Mose, David:**
- Lebenswege werden gedeutet: „Das war Gott / Gott sei Dank.“



... als Antwort auf eine Frage

- z.B. nach dem **Ursprung der Welt, dem Bösen in der Welt, nach Gottes Güte:**
- Menschen machen sich Gedanken
- und erzählen als Antwort eine Geschichte von Gott



„Ist das wirklich passiert?“

- Die Bekenntnisgeschichten sind Deutungen von Erfahrungen – empirisch!
- Die Antwortgeschichten sind Dichtung – theoretisch!



Für beide Typen gilt:

**Geschichten sind keine Berichte.
Ihr Kern ist immer jenseits der
historischen „Wirklichkeit“.**

„Keiner hat Gott je gesehen.“



Warum

erzähle ich Ihnen das alles?



Weil

wir ein Problem haben ...



Die Geschichten sind **fest** geworden

Und wie hören sie sich an?
Wie Berichte ...

Und wie kommen sie an ...?
Wie Lügen ...



Die Frage nach Gott

scheint gelöst.
(Schatzkästchen)



Um sie wieder zu wecken,

- öffne ich das Kästchen
- Ich sage **deutlich**, wie die Geschichte entstanden ist (empirisch, theoretisch)
- Ich erzähle **subjektiv** - vermeide den Berichtsstil
- Ich ende **offen** – „und was glaubst du?“



Wie wird's gemacht?



Erstens

- Ich brauche einen **Öffner**.
- Das heißt, ich erzähle kurz und zielgruppengenau, warum diese Geschichte erzählt wurde.
- Beispiele ...



Zweitens (a)

Theoretisch

Ich formuliere die Frage, auf die die
Geschichte eine Antwort anbietet, mit in
den Öffner hinein.



Zweitens (b)

Empirisch

- Ich erzähle die Geschichte als Menschengeschichte und überlasse den **Akteuren** die Deutung (empirisch)
- Beispiele (KLB)



Drittens

- Ich gebe die Erzählung als Frage nach Gott an die Hörer weiter.

Viertens

- Ich lege die Geschichte zurück.

Beispiel!



Ein Blick ins Neue Testament

Ist es mit Jesus leichter
als mit Gott?



Immerhin ...

Jesus hat wirklich gelebt



Aber

Als Jesus-Geschichten erzählt wurden,
geschah das unter dem Eindruck: Er ist
der Auferstandene, Gottes Sohn, der
Messias, der Herr.



Das wiederum sind Deutungen

und somit „empirisch“



Dann gibt es noch

theoretische Geschichten von
Jesus als dem Christus



Und solche,

die Jesus von Gott erzählte



Wieder brauchen wir

- **Öffner**, die in die Erzählsituation einführen
- eine **subjektive** Perspektive
- Und am Ende die **offene** Frage: Wer ist dieser Jesus? (Ist er wirklich Gottes Sohn?)



Beispiele

- Zachäus
- Bartimäus
- Taufe / Versuchung
- Verlorener Sohn
- Barmherziger Samariter
- Kinderevangelium